

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 fr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 fr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 fr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 fr.

Nr. 125.

Dienstag den 27. Oktober

1868.

Amtliche Bekanntmachungen.

Freudenstadt.

Aufforderung.

Der wegen Unterschlagung hier in Untersuchung befindliche ledige Dienstknecht Friedrich Klumpp von Simmersfeld, Oberamts Nagold, dessen Aufenthaltsort derzeit unbekannt ist, wird aufgefordert, solchen alsbald anher anzuzeigen, widrigenfalls er steckbrieflich verfolgt würde.

Den 23. Oktober 1868.

K. Oberamtsgericht.

2) Haiterbach,
Oberamts Nagold.

Viehmarkt-Anzeige.

Am Donnerstag den 5. Nov. d. J. wird der im Kalender verzeichnete Vieh- u. Krämermarkt hier abgehalten, was mit dem Anfügen noch besonders bekannt gemacht wird, daß dem Auswärtigen für jedes hieher zu Markt gebrachte Stück Rindvieh 18 fr., und für ein Paar Stiere und Ochsen 30 fr. Reiseentschädigung bezahlt werden wird.

Den 24. Oktober 1868.

Stadtschultheißenamt.
Klenf.

Neuweiler,
Oberamts Calw.

Markt-Anzeige.

Die hiesige Gemeinde hat von der Königl. Kreisregierung die Erlaubniß erhalten, 2 Vieh- und Krämermärkte, den einen am 12. Novbr. und den andern am 7. März jeden Jahrs abzuhalten. Mit ersterem wird auch ein Flachsmarkt verbunden. Da beide im heurigen Kalender noch nicht angezeigt sind, ersterer aber schon heuer an obigem Datum stattfindet, so erlaubt sich der Unterzeichnete die Herren Käufer und Verkäufer hierauf aufmerksam zu machen, und sie zu zahlreichem Besuche ergebenst einzuladen.

Die Herren Ortsvorsteher werden gebeten, solches in ihren Gemeinden auf geeignete Weise gefälligst kund zu thun.

Den 23. Okt. 1868.

Der Gemeinderath.

Beihingen, O.-A. Nagold.

Bei dem hiesigen Schulfond liegen gegen gesetzliche Sicherheit

100 Gulden

zum Ausleihen parat.

2) Unterthalheim,
Oberamts Nagold.

Schafweide-Verpachtung.



Der Pacht hiesiger Sommer-schafweide, welche 150 Stück gut ernährt, geht mit dem letzten Dezbr. d. J. zu Ende.

Dieselbe wird am

Samstag den 31. Okt.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus auf 1 oder 3 Jahre wieder in Pacht gegeben, wozu Liebhaber freundlichst eingeladen werden.

Den 16. Okt. 1868.

Schultheißenamt.
Müller.

Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

Feuerwehr-Probe.



Mittwoch den 28. d. Mts.,
Mittags 1 Uhr,

findet die jährliche Generalprobe statt, und haben hiebei neben der freiwilligen Feuerwehr die Buttenmannschaft und die Hilfsmannschaften des Hydrophors, sowie der neuen und der ältern Kurz'schen Spritzen auf das gegebene Alarmsignal im Eilschritt sich zum Rathhaus zu begeben.

Zugleich wird an die weibliche Einwohnerschaft die Bitte gerichtet, bei dieser Probe durch Wasserbeischaßen mitzuwirken.

Das Kommando.

Photographie.

Den geehrten Einwohnern von Nagold und Umgebung zur Nachricht, daß Unterzeichneter in kurzer Zeit in Nagold eintreffen und einige Wochen dort aufnehmen will.

Wetzig,

3) Photograph aus Stuttgart.

Für die durch Ueberschwemmung Beschädigten in der Schweiz wurde uns von Hrn. Revierförster Bährlen hier 1 fl. 34 fr. eingehändigt, wofür wir den herzlichsten Dank aussprechen und zu fernerer Empfangnahme von weiteren Beiträgen, die bei der großen Noth der Betroffenen so sehr angelegt sind, uns gerne bereit zeigen. Wer bald gibt, gibt doppelt, findet hier seine richtigste Anwendung.

G. W. Kaiser'sche Buchh.

Die Ziehungs-Liste

der Ulmer Münsterbau-Lotterie liegt jetzt bei uns zur Einsichtnahme offen. Kaiser'sche Buchhdlg.

Nagold.

Ein Schneidergeselle

findet dauernde Beschäftigung bei

J. Kübler.

Nagold.

Steinkohlen,

billigt bei

D. G. Kedd.

Nagold.

Land-, Reis-, Mittel- & Terneau-Wolle

ist frisch sortirt, auch habe ich denselben graue, weiße, schwarze und naturbraune wollene Strickgarne beigelegt und empfehle billig.

Carl Pflomm,

Albert Gaylers Nachfolger.

Nagold.

Erdöllampen, Milchglasglocken, Cylinder, Lampenwischer, Döchte, Lampenschere und Erdöl empfiehlt

Carl Pflomm.

Nagold.

Fruchtsäcke und Mehlsäcke, besetzt und unbesetzt, empfiehlt in schwerer Waare

Carl Pflomm.

Nagold.

Weiße Shirting- und blaugestreifte Hemden, Blousen,

Fuhrmanns- & Schäferhemden in großer Auswahl billig bei

Carl Pflomm.

Nagold.

Demit erlaube ich mir mein Lager von allen Sorten Oefen und Herden, sowie aller Art Kochgeschirre in empfehlende Erinnerung zu bringen. Ebenso empfehle ich meine anerkannt gut erprobte Dampfkoctöpfe von Christ. Umbach in Vietingheim.

Die Preise werde ich billigt stellen, und nehme auch alte Oefen und Eisen zu den höchst möglichen Preisen an Zahlungsstatt an.

D. G. Kedd.

Sehr beachtenswerth für Eltern:

Herrn L. W. Egers in Breslau, Erfinder des Fenchelhonigs.
Belecke, den 26. April 1868.

Seit etwa 14 Tagen ist in hiesiger Gegend der sogenannte Stiechhusten unter Kindern sehr heftig ausgebrochen und mußte ich heute auf Anweisung und Rechnung der Knappschaft 30 Flaschen Ihres Fenchelhonigextracts zur Vertheilung an verschiedene Arbeiterfamilien abgeben. Wie ich höre, wissen die Aerzte gegen diese Krankheit keine Heilmittel und wird zweifelsohne von Ihrem Fabrikat noch eine Masse verbraucht werden, da besonders ein hiesiger Lehrer durch seine sämtlichen Schulkinder den betreffenden Eltern den Egers'schen Fenchelhonigextract als ein Präservativ gegen qu. Uebel hat empfehlen lassen. (Folgt Auftrag.)

Achtungsvoll E. Lieber.

Nicht nur gegen Stiech- oder Keuchhusten, sondern in allen Kinderkrankheiten, wie nicht minder bei allen Hals- und Brustleiden, sowie in größeren Gaben auch gegen Verstopfung leistet der Schlesi'sche Fenchelhonigextract von L. W. Egers in Breslau vortreffliche Dienste. Die alleinige Niederlage ist bei: Gottlob Knodel in Nagold.

2] Nagold.

Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich in empfehlende Erinnerung zu bringen:

Hosen- und Westenzeuge,
Silt, Thybet, Orleans, Flanelle, halbwollene Kleiderstoffe, Cattune, Zeuglen, Beutbarbent, Drill, Tricot, feinste Leinwand und Handtücher, baumwollenes Doppeltuch, Shirting, Baumwollbiber, Futterbarbent, Canefas, Sarjenet in großer Auswahl; Baumwollene Unterhosen und Unterleibchen, Hemdenflanell, schwarze Klappen mit seidene Quasten, Blousen; Shawls, seidene Halstücher und Cravattchen, leinene und baumwollene weiße und farbige Taschentücher in beliebiger Auswahl;
Chocolade, Thee, Vanille, Krause und Komp. Gesundheitskaffee;
frisch angelommene Häringe, Senf;
Tabak und abgelagerte Cigarren;
Bergmann's Tannin-Balsam-Seife;
Benzoe-Seife;
Löffel, Messer, Gabeln, Scheeren;
Schriftmaterialien und noch viele andere Artikel.

Joh. Gottfr. Koller.

2] Nagold.

2 deutsche Oefen

mit Sturz, Aufsatz samt Rohr hat billig zu verkaufen

Schmied Theurer
in der untern Stadt.

Oberjettingen,
O. A. Herrenberg.

Für Schreiner!

Am Samstag den 30. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,
verkaufe ich einen 18' hohen und 17" im Durchmesser haltenden Rußbaum auf dem Stock.

Georg Weipert.

Nagold.

Kleiderlager-Empfehlung.

Neben meinem bisherigen Lager in neuen Kleidern habe ich wirklich eine gute Auswahl getragener Kleider, worunter viele gute Militärhosen, welche ich zu billigem Preis empfehle. Kleiderhändler Holzappel.



Nagold.



11 Stück halbenenglische Milchschweine

verkauft
Schwanenwirth Günther.

2] Altenstaig.
Einen eisernen

Ofen

nebst Aufsatz hat billig zu verkaufen
Joh. G. Koller.

Nagold.

Nächsten Donnerstag und Freitag den 29. und 30. d. Mts. schlage ich Mohasamen für Kunden.

Chr. Benz.

Für

Geschlechtsleidende!

Lebensvillen (auch Elixir) gegen geschwächte Mannbarkeit. 2 Thlr. 1/2 Dosis 1 Thaler. Geschlechtskrankheiten, Pollutionen, Bleichsucht, weißen Fluß heilt rasch und sicher

Dr. A. Zobrenzel in Leipzig.



Zu haben bei
Carl Walz in Altenstaig,
Gottlob Knodel in Nagold.

Nagold.

Dampfkochtöpfe

aus der Fabrik von Chr. Umbach, Dietigheim, sind soeben eingetroffen und kann solche zu Fabrikpreisen abgeben

E. G. Kauser.
Eisenhandlung.

Nagold.

Kochgeschirr,

emallirt und verzinnt.

in schöner und guter Ware, empfiehlt zu den billigsten Preisen

E. G. Kauser.
Eisenhandlung.

Nagold.

Mein Lager in allen Sorten

Bandeisen, Blech, Pflügen, Rießer, Scharblatt und Sechen

ist bestens sortirt und empfehle solche zu geneigter Abnahme.

E. G. Kauser.
Eisenhandlung.

Nagold.

Gutes Paektuch

zu Fabrikpreisen, 1/4 à 5 fr., 1/4 à 6 fr., 1/4 à 7 fr., 1/4 à 8 fr., sowie

Strohsackzeug

à 9 fr. empfiehlt

Gottlob Knodel.

Nagold.

Gefälligst zu beachten!

Gold-Zahnkitt, gegen hohle Zähne vorzüglich, Augen-Öffenz, besonders gegen schwache und entzündete Augen, Zahnpulver, besser als Zahnpulver, Pariserflecken-Öffenz zur Entfernung jeder Flecken, sowie zum Waschen der Handschuhe, englisches Gehöröl, Lindermittel gegen Taubheit, Ohrenausen und Ohrenschmerz, sowie amerikanische Streichriemen zum Schärfen der Rasirmesser.

Depots hiedon bei

Gottlob Knodel.

Frucht-Preise.

Nagold, 24. Oktbr. 1868.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel alter	5 12	4 48	4 40
neuer	5 12	4 48	4 40
Kernen	6 26	6 23	6 12
Weizen	4 18	4 8	4 —
Haber	—	5 12	—
Gerste	—	5 18	—
Roggen	—	5 21	—
Linien-Gerste	—	5 21	—

Brod-Preise.

Nagold.

Kernbrod	8 Pfd.	30 fr.
Mittelbrod	—	26 fr.
Schwarzbrod	—	22 fr.
1 Arcuzermed schwer	5 Pfd.	2 Ct.

Frankfurter Cours

am 23. Okt. 1868.

Pistolen	9 fl.	49—51 fr.
Pr. Friedrichsd'or	9 fl.	58 1/2—59 1/2 fr.
Holl. 10-fl.-St.	9 fl.	54—56 fr.
20-Francs-Stücke	9 fl.	29—30 fr.
Dollars in Gold	2 fl.	27—28 fr.
Rand-Dutaten	5 fl.	37—39 fr.
Engl. Sovereigns	11 fl.	54—58 fr.
Russ. Imperiales	9 fl.	50—52 fr.

In der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung ist zu haben:

Bibel und Geologie. Widersprechen sie einander oder nicht? Inhalt: 1) Die vormenschlichen Zustände der Erde. 2) Erklärung der Mosaischen Schöpfungsgeschichte. 3) Die Wechsel der Menschheit und Natur seit der Schöpfung. 4) Neuschaffung unserer Erde und Sonnenwelt am Ende unserer Zeit. Von J. W. Gärtner, Schultheiß in Sulz, O.-A. Nagold. Preis 1 fl. 30 fr.

Tages-Neuigkeiten.

Bei der am 5./14. Okt. vorgenommenen I. Forstdienstprüfung sind unter Anderen behufs der Vorbereitung zu Forstamtsassistenten- und Forstmeistersstellen für befähigt erklärt worden: C. A. Romberg von Wildberg, G. A. Hiller von Bondorf.

Aus Württemberg, 19. Okt., wird der „A. Postztg.“ gemeldet: Letzter Tage erhielt der Bischof von Rottenburg ein Schreiben des Papstes, worin ihm die Mittheilung gemacht wird, daß die bekannte Denunciation als unbegründet erfunden und daher ad acta gelegt worden.

Der Peterspfennig hat in Württemberg bis jetzt etwa eine Summe von 13,000 fl. abgeworfen. (Z. Chr.)

In Steinbach bei Kirchheim will man eine Kartoffel im Gewicht von 23—24 Pfund (!) aus der Erde gegraben haben!

In dem Walde bei Wülflingen wurde kürzlich bei Tage auf der Landstraße ein Mädchen aus dem Oberamt Saulgau von einem Mann angehalten, der aus dem Walde gesprungen kam, — völlig nackt war und ihr das Geld abforderte. Das Mädchen voller Angst gab ihre Barschaft hin und der seltsame Räuber verschwand im Dickicht.

Berlin, 21. Okt. Nach der „Kreuzzeitung“ werden im Ministerium in Folge der letzten Denkschrift des Kurfürsten von Hessen Maßregeln bezüglich der Geldmittel erwogen, welche der Kurfürst aus preussischen Kassen erhält.

Berlin, 21. Okt. In seiner heutigen Nachmittagsitzung beschloß der Handelstag eine Petition an das Bundeskanzleramt zu richten, worin um Verschärfung der Haftpflicht der Eisenbahnen nachgesucht wird, namentlich in Fällen von Diebstahl, Bruchschaden und erwiesener Fahrlässigkeit von Beamten; ferner wurde in Betreff der Lieferfrist beschlossen, auf Verpflichung der Eisenbahnen zur Ertheilung von Ladescheinen, Nachnahmescheinen, auch soweit möglich im internationalen Verkehr hinzuwirken. Ein Antrag zu Gunsten des Einpennigtarifs der Eisenbahnen wurde angenommen. Bei der Debatte über Handelsgerichte erklärten sich die Vertreter der Dessauer und der Aschaffener Handelskammern Namens sämtlicher bairischer Handelstagsmitglieder sehr entschieden für die Erweiterung der Kompetenz des Zollparlamentis und die früheren, in Frankfurt und Heidelberg gefaßten Beschlüsse des Handelstags.

Berlin, 22. Okt. Bei dem gestrigen Fest der Kaufmannschaft in Kroll's Lokal theilten sich gegen 400 Personen, darunter der Finanzminister v. d. Heydt, der Handelsminister Graf Zepplig, der Minister des Innern Graf zu Eulenburg, der Polizeipräsident, mehrere Ministerialräthe, Mitglieder des diplomatischen Corps u. Der Kaufmannsälteste, Herr Conrad, brachte ein Hoch auf die Fürsten der Zollvereinsstaaten, und besonders auf den König von Preußen, den Träger der Präsidialmacht. Der Älteste Herr Dietrich brachte ein Hoch auf die Handels- und Gewerbetreibenden; der Präsident des Handelstags, Herr Reinde, ein Hoch auf die anwesenden Minister; der Minister v. d. Heydt ein Hoch auf den Handelstag, der das Verdienst habe, das Zollparlament vorbereitet zu haben, und dem die Aufgabe geworden sei, wichtige Zollparlamentsgeschäfte vorzubereiten auf Grund der Lebenserfahrung seiner Mitglieder; wenn der Handelstag das Wohl des Ganzen im Auge behalte, ohne Rücksicht auf einzelne Gewerbezweige oder Territorien, dann werde er zum Segen Deutschlands wirken. (Großer Beifall.) Herr v. Seydel brachte ein Hoch aus auf die Berliner Kaufmannschaft.

Die Kronprinzessin von Preußen war artiger als Königin Victoria. Auf ihrer Reise nach England machte sie in Paris dem Kaiserpaar ihren Besuch und erhielt sofort deren Gegenbesuch.

Umsonst ist der Tod nirgends, in Stargard scheint er aber noch etwas theuer zu sein als anderwärts. Da sind nach einer Zeitungsnachricht sogar die Grabsteine und Kreuze besteuert; Kinder zahlen die Hälfte.

In einem Wirthshaus in Breslau glaubte sich ein Stammgast einer Dame von etwas emancipirtem Wesen gegenüber die Freiheit nehmen zu dürfen, zu gestehen, daß er glaube, sie habe vieles von der spanischen Isabella an sich. Die Injurienklage ist eingeleitet. Das Breslauer Gericht wird zu entscheiden haben, ob man eine ehrsame Frau ungestraft Königin von Spanien nennen darf.

Eine kleine Geschichte aus Wien ist ziemlich indiskret, aber

interessant. Kanzler v. Deust hat eine Nichte, die Tochter seines Bruders, die ein Ausbund an Geist und Schönheit und, was die Hauptsache, eine Preußenfeindin ist, wie Onkel und Vater. Auf einer Reise lernt die Dame einen preussischen Offizier kennen und findet ihr Königsgrätz: sie verliert an ihn ihr Herz. Alles Sträuben des Vaters und des Onkels hilft nichts: sie müssen in den Prager Frieden d. h. in die Verlobung willigen. Der Sieger ist noch dazu bürgerlich und ein Duzend sächsischer und österreichischer Cavaliere haben das Nachsehen.

Paris. Der Vater des Königs von Portugal soll einigen Revolutionsführern, welche ihm den spanischen Thron antrugen, geantwortet haben: Sie bieten mir eine Krone an, ich habe die meiste mit diesem Panama umgetauscht, weil mir das eine bequemere Kopfbedeckung zu sein scheint. Bei diesen Worten öffnete er das Fenster und auf seinen Weingarten zeigend, sagte er, ich habe mich zum Winzer gemacht, ich fabricire Wein statt Politik, und das ist besser, denn diese wird häufig sauer.

Närrische Leute.

(Schluß.)

Endlich trat Horst eines Morgens in Schovien's Zimmer. Sein Auge blickte ruhig, als ob nichts vorgefallen wäre, allein seine bleichen Wangen verriethen Schovien alles.

„Kommst Du endlich?“ rief dieser. „Ich bin wiederholt bei Dir gewesen!“

„Ich weiß es,“ erwiderte Horst ruhig. „Ich hatte Dienst — viel Dienst!“

„Horst!“ sprach Schovien zu ihm tretend und die Hand auf seinen Arm legend, „sei aufrichtig, Du hast Dir eine Hoffnung fester in den Kopf gesetzt, als ich geahnt habe, allein ich liebte Cläre zu innig — ich hätte ohne sie nicht leben können!“

„Nichts habe ich mir in den Kopf gesetzt, als daß Du ein Thor bist,“ erwiderte der Lieutenant ihn unterbrechend. „Und das weiß ich bereits lange. Mich ärgert nur das Eine, daß der Hauptmann meine Schulden nicht hat bezahlen müssen — ich hätte es ihm gegönnt!“

„Nun, Lieutenant, laß den Kopf nicht sinken!“ fiel Schovien ein. „Ich werde nun ein reicher Mann, da kannst Du eine Anleihe bei mir machen!“

„Davon später,“ lehnte Horst ab. „Du wirst natürlich Deine Actien nun bei Seite werfen.“

„Nein, Freund, ich bleibe Assessor, bis ich später einmal Rath werde,“ erwiderte Schovien ruhig lächelnd.

„Und auch dann bleibst Du ein Thor!“

„Laß mir diese Thorheit. Es liegt für mich eine Genugthuung darin, Cläre zeigen zu können, daß ich sie ihrer selbst wegen und nicht ihres Reichthums wegen liebe. Sie billigt meinen Entschluß. Ich werde ziemlich so einfach fortleben wie bisher — nur für gewisse Freunde werde ich mir feinere Cigarren anschaffen,“ fügte er lächelnd hinzu.

„Wenigstens ein kleines Zeichen von Vernunft!“ rief der Lieutenant.

Die Erzählung ist hiemit vollständig beendet. Die Leser werden damit auch zufrieden gestellt sein, nur die Leserinnen nicht. Für sie sei also noch erwähnt, daß Schovien bereits seit Jahren verheirathet und Regierungsrath geworden ist. Er wohnt auf der Besizung seines Schwiegervaters, und bei seinem ersten Jungen hat der Lieutenant Gevatter gestanden. Derselbe heißt Kurt Johann August Karl und läuft bereits im Garten umher. Die einen behaupten, er sehe seinem Vater sehr ähnlich, die andern seiner Mutter. In Wirklichkeit ist er ein kleiner dicker Schlingel mit rothen vollen Backen und zwei großen dunkeln Augen, für den es kein größeres Vergnügen gibt, als wenn der Onkel Lieutenant kommt, er dessen Säbel umschnallen und zwanzig Mal darüber fallen kann.

Horst ist Premierlieutenant geworden und hat eine junge reiche Wittve geheirathet. Seine alten Schulden sind glücklich bezahlt, allein die neuen wachsen allmählig wieder heran.

Der Hauptmann endlich ist immer noch nicht am Schlagfluß gestorben, obchon er seine Gewohnheit, lange zu frühstücken, nicht aufgegeben hat. Er hat den festen Entschluß gefaßt, sein ganzes Gut zu vertrinken und ärgert sich heute noch, daß er seinen

Herrn Better nicht todtgeschossen hat. Uebrigens ist er ganz freundlich gegen ihn, wenn er ihm zufällig begegnet, und mehr verlaugt der Verfasser dieser Erzählung auch von seinen geneigten Lesern nicht, wenn das Geschick sie je einmal mit ihm zusammenführen sollte!

Allerlei.

Die Buche.

Dieser schöne Baum gelangt im Schlusse bei günstigen Umständen und im Bilde eines starken Ast- und Blätter Schmuckes zu einer Höhe von 100—120 Fuß, und einer untern Stärke von 2—4 Fuß. Die Buche nimmt mit jedem Waldboden vorlieb, wenn er nur nicht allzu mager oder naß ist. Dem Kalkboden gibt sie indessen den Vorzug. Als Brennholz gebührt ihr unter den deutschen Waldbaumhölzern der erste Rang, aber auch zum Schiff- und Brückenbau unter Wasser, wie als Werk- und Nutzholz für Zimmerleute, Wagner, Tischler, Drechsler, Kuldenhauer und für Küfer zu Fassdauben etc. ist sie sehr empfehlenswerth.

Die Fruchtbarkeit der Rothbuche als Pflanze ist bekannt. Das Del, welches die Bucheln liefern, hat als Nahrungsmittel für Menschen und Thiere gleich großen Werth. Zu ihren weiteren Vorzügen gehört die bedeutende Lauberzeugung. Durch den jährlich wiederkehrenden Laubabfall erhält der Waldboden Stoff zu seiner natürlichen Düngung.

Im Schwarzwald ist das Buchenholz ein sehr gesuchter Artikel, und fängt an zur Seltenheit zu werden. Bei den im heurigen Sommer im Walde vorgenommenen Holzverkäufen hat man für ein Klafter etliche und 20 fl., sogar 24 fl. erlöst, sonach im Verhältniß für 1 Kubikfuß 14—15 kr., dem jetzigen Werth des stärkeren Tannenuhholzes gleich. Rechnet man die Transportkosten mit 3—4 fl. per Klafter hinzu, so kommt das Buchenholz dem Bewohner des untern Schwarzwalds höher zu stehen, als der Stuttgarter Bürger es auf dem Markt an den Ufern des Neßenbachs beziehen kann.

Wie die Weisstanne ist die Buche gegen Frühlingsfröste sehr empfindlich, aber auch im erwachsenen Zustand durch ihren starken Ast- und Kronenschmuck dazu geeignet, andern Bäumen in ihrer Jugend als Schirm zu dienen, sowie später den Schluß der Holzbestände durch alle Stadien der natürlichen Verjüngung hindurch zu erhalten. Im Dunkelschlag des Hochwaldes findet die Buche kostenlos ihre natürliche Verjüngung. Der große Brennholzwerth, den die Buche schon hat und der im steigenden Zunehmen begriffen ist, und die übrigen guten Eigenschaften sollten ihr im Schwarzwald mehr Aufmerksamkeit zuwenden als bisher geschehen, und ihr das Bürgerrecht nicht mehr streitig machen. Durch pflegliche Wirthschaft würde ihre Anzucht vermehrt und dem Eindringen der Steinkohlen in den Schwarzwald Schranken gesetzt werden. Auch auf künstlichem Weg ist die Erziehung der Buche leicht zu bewirken: 1) im Freien unter dem Schirm von Schattenpflanzen, Bäumen, durch Saat auf einem Morgen: a) in Rillen 9 Sri, b) in Gräbchen 3 Sri. Saatsfrucht; 2) in an geschützten Orten angelegten Saatschulen auf 1 Quadratruthen $\frac{1}{2}$ Messen Bucheln. (Vgl. Gesellschafter Nr. 46 von 1868.)

(Ein norddeutscher Bundeskonsul.) Im „Ausland“ veröffentlicht der berühmte Reisende Gerhard Rohlfs, der bekanntlich im Auftrage des Königs von Preußen die englische Expedition in Abessinien begleitete, eine interessante Schilderung eines Besuchs in der ägyptischen Stadt Damiette, der wir Folgendes entnehmen: Die Hauptbevölkerung besteht natürlich aus Mohammedanern, welche, wie die christlichen Kopten, die Urvölkerung ausmachen; Levantiner, meist griechischen Glaubens, bilden dann zunächst das Hauptkontingent, und von eingewanderten Europäern bilden die Mehrzahl die Griechen; auch einige wenige Italiener und Franzosen gibt es, Engländer und Deutsche sind augenblicklich nicht da. Man glaube aber deshalb nicht, daß wir keinen Consul hätten, die schwarzweißrothe Flagge weht auf der ganzen Erde, und wo der Deutsche henzutage hinkommt, überall gibt sie ihm kräftigen Schutz. „Ich muß Hr. Surur“, so heißt unser Consul, der, nebenbei gesagt, der reichste Mann der Stadt und ein eingewandrier Levantiner ist, „doch einen Besuch machen“, dachte ich und that es. Er wohnt ganz am

entgegengesetzten Ende in einer prachtvollen Villa außerhalb der Stadt. Zu meinem Bedauern fand ich den Consul verreist, um eines seiner vielen Güter zu besichtigen, welche er rechts und links am untern Nil liegen hat. Aber den letzten Tag Abends kam der Kanzler des Consulats und bat mich, doch noch einen Tag zu bleiben, Hr. Surur wünsche mich auch gern mit dem spanischen und englischen Consul bekannt zu machen. „Das ist er ja selbst“, erwiderte ich, wissend, daß Hr. Surur auch zugleich England und Spanien vertritt. „Das ist ganz recht“, erwiderte der Kanzler, „aber da er Ihnen in preussischer Uniform einen Gegenbesuch machen wird, würde er Sie hernach sehr gern auch noch in spanischer und englischer Uniform empfangen, er hat auch für jedes Land besondere Empfangszimmer“. Mir kam die Sache so sonderbar komisch vor, daß ich fast Lust hatte, meine Reiseanordnungen umzuändern, um diesen Sonderling, welcher schon seit 1812 jene drei Länder in Diamette vertritt, kennen zu lernen; aber ich dachte, dann kommen noch spanische und englische Gegenbesuche, die norddeutsche, englische und spanische Diners zur Folge haben werden, und so ist's besser, gleich abzubrechen. Folglich erklärte ich dem Kanzler, ich könne meine Reisepläne nicht mehr umändern, und bat ihn, mich dem guten Andenken des Consuls zu empfehlen. Guerin, mein Wirth, erzählte mir nun noch Folgendes, was mir nachher von vielen Seiten bestätigt wurde: „Hr. Surur ist der älteste Consul auf der ganzen Erde, sehr geizig, aber wenn es darauf ankommt, seine Souveräne zu repräsentiren, dann geht es bei ihm im Hause so hoch her, wie nur irgendwo. Nur von England bezahlt, hat er für dieses die größte Vorliebe, obgleich er alle Abend für die Königin Isabella dreimal zu Gott betet, während Wilhelm und Vittoria nur einmal in seinem Gebet genannt werden, denn Herr Surur ist eifriger Katholik und muß deshalb doch der katholischen Fürstin einen kleinen Vorzug geben. Offiziell empfängt er dreimal des Jahres, an welchen Tagen dann auch große Galadiners bei ihm stattfinden. An einem solchen Tage macht er sich aber zuerst selbst die förmlichsten Besuche; wenn z. B. der Königin Vittoria Geburtstag ist, wirft er sich in preussische Consulatsuniform und staltet dem englischen Empfangsalon, wo inmitten auf einem Divan die großbritannische Consulatsuniform prangt, einen Besuch ab, sodann eine steife Reverenz machend, puppt er sich in einen spanischen Consul um und wiederholt die Visite. Aber damit nicht zufrieden, macht er Nachmittags als englischer Consul seinen beiden Collegen Gegenbesuch, das heißt, er betritt feierlichst in grande tenue anglaise den norddeutschen und spanischen Salon.“ Sein stärkstes Stück soll indeß das Dankfugungsschreiben gewesen sein, welches er an König Wilhelm für Ernennung zum norddeutschen Bundesconsul geschickt hat, und was in so schwülstigen Formen abgefaßt war, daß das Generalkonsulat in Alexandria, wie man sagt, es nicht hat passiren lassen. „Schade“, erwiderte ich, „unser König ist dadurch um einen heiteren Augenblick gekommen. Und wissen Sie denn auch, was er von Bismarck denkt?“ „O ja; er hat gleich erklärt, da Bismarck nur auf die Vergrößerung Deutschlands sinne, er auch täglich ein Ertragebet hatte für die Vergrößerung Deutschlands, denn als norddeutscher Consul müsse er offiziell mit den Wünschen des Ministeriums des Auswärtigen übereinstimmen.“ Doch es würde zu weit führen, hier alle Anekdoten und Sonderbarkeiten, die man sich nicht nur in Damiette, sondern in ganz Aegypten über Consul Surur erzählt, hier wiederzugeben. Nur so viel noch, daß man andererseits auch sagt, daß er vollkommen energisch ist und vorkommenden Falls den Türken schon oft gezeigt hat, daß man keinen seiner Schützlinge ungestraft beleidigen darf. Sein Sohn ist amerikanischer Consul, und ein Schwiegersohn vertritt andere Länder, so daß fast die ganze Welt von dieser Familie repräsentirt wird.

Thierkalender. Man lege jetzt unverweilt die Theerringe an den Obstbäumen an, da der Frostnachsparer noch in diesem Monat die Bäume besteigt. Vor dem Anlegen wird die rauhe Rinde an der betreffenden Stelle abgekratzt. Das Papier nimmt man mehrfach und bindet es möglichst fest auf, damit es dem Stamm überall dicht anliegt; sehr bequem ist ein Staniolstreifen. Der Theer wird handbreit aufgetragen und muß alle paar Tage aufgespritzt werden. Auf den Stamm darf der Theer nicht aufgestrichen werden, da der Baum dadurch leidet.

Redaction, Druck und Verlag der V. B. Jäger'schen Buchdruckerei.